

AZV. 27.09.08

Weder Ritter noch Pirat

Colin Wilkie bannt als Geschichtenerzähler mit Gitarre sein Publikum

Von
Alfred Balz

Geschichtenerzähler mit Gitarre gab es schon lange vor Bob Dylan. Seit Mitte der Fünfziger zog Colin Wilkie zunächst mit seiner späteren Frau Shirley Hart als singender Troubadour durch Europa und hat auf den Waldeck-Festivals in Deutschland das Folk-Revival mit angeschoben.

Der 75-Jährige gastierte zum zweiten Mal bei Mayence Acoustique und wirkte dabei jung und dynamisch. Es gibt bei ihm kein festes Programm. Aus hunderten Liedern spielt er das, was ihm gerade einfällt. An diesem Abend waren das in erster Linie tragische, melancholische, historische oder lustige Liebeslieder. Er will weder edler Ritter noch verwegener Pirat sein und ist doch ein wenig von beidem.

Wilkie ist ein singender Poet,

der Ängsten und Hoffnungen seines Publikums Ausdruck verleiht. Damit ähnelt er einem Therapeuten, der nebenbei die Welt mit all ihren Fehlern und Verrücktheiten humorvoll erklärt. Der Indianerweisheit, dass die Erde nicht dem Menschen gehört, widmet er ein Lied, in dem er den Bruch der Naturgesetze mittels Energieverschwendung, Genmanipulation und Kernspaltung als Verbrechen an der Menschheit geißelt. Vom Dundee aus verschlug es Fischer einst ins grönländische Eismeer zum Walfang. Die dazu gesungene Volksliedmelodie von „Farewell tae Tarwathie“ benutzte Bob Dylan einst für sein „Farewell Angelina“.

Dem tränenreichen Abschied von Heimat und Familie folgt „Icy Acres“, das die harte und gefährliche Arbeit auf Deck schildert. Neben der Liebe zum schottischen Lieder-

sammler und Nationaldichter Robert Burns, in dessen mythischen Texten Wilkie sich wiederfindet, ist es vor allem die Verehrung Vincent van Goghs, nach dem er seinen Sohn Vincent genannt hat, der unter dem Künstlernamen „Lotte Ohm“ mit einer skurrilen Mischung aus Folk und Elektronik bekannt wurde.

Höchst amüsante Attacken gegen Aristokratie und Royals inszeniert Wilkie mit spontanen Wutausbrüchen als Running Gag. Auch die Labour Party bleibt nicht ungeschoren. Dass Wilkie nicht nur ein charmanter Geschichtenerzähler, sondern ein großartiger Gitarrist und würdevoller Sänger mit warmer Baritonstimme ist, macht den Abend zu einem bewegenden Erlebnis mit einem Künstler, der zu Unrecht im Schatten seiner Epigonen steht.